Eine neuentdeckte griechische Zeittafel.

In der Sitzung des archäologischen Instituts vom 31. März 1843 wurde von dem hiesigen Kunsthändler Arduini, ein kleines Fragment einer griechischen, auf der Rückseite mit Reliefs gezierten Inschriftplatte vorgelegt, auf welcher der anwesende Jesuit P. Secchi den Namen Sulla's erkannte (Bull. dell' Inst. 1843, p. 80). Dadurch aufmerksam gemacht, und von dem Besitzer mit der Lesung beauftragt, berichtete derselbe in der folgenden Sitzung ausführlich über den Inhalt des Monumentes, das von ihm als Bruchstück einer Chronik in der Art der Parischen, und zwar aus dem zweiten Jahre der Regierung des Tiber, erklärt wurde (Bull. d. Inst. 1843, p. 82). Eine genauere Inhaltsangabe enthält das Bullettino des Monats December 1843, p. 191, 192; dieselbe wurde später vom Marchese Melchiorri im hiesigen Saggiatore und von Mommsen in Bergks Zeitschrift f. A. W. wiederholt. Da in ihr jedoch nur die einfachen Thatsachen ohne Hinzufügung der Jahreszahlen angegeben sind, so konnte dieselbe nur dazu dienen, die Aufmerksamkeit des gelehrten Publicums zu erregen, ohne irgend die Wißbegierde zu befriedigen, und vergeblich waren alle Versuche, alles Dringen, eine vollständige Abschrift des Monumentes zu erlangen, oder den genannten P. Secchi zu einer Veröffentlichung desselben zu bewegen; denn in dessen Händen war das Original geblieben, nachdem es durch Schenkung an das Museum Capitolinum übergegangen war. Erst als die Revolutionsstürme die Zerstreuung der Jesuiten herbeiführten, kam es an den Präsidenten des Museums, den Marchese Melchiorri, zurück; allein an eine Publication ward auch jetzt nicht gedacht, vielmehr noch immer eine solche dem P. Secchi vorbehalten und von diesem für eine unbestimmte Zukunft verheißen. Ob dieselbe je zu Stande gekommen wäre, brauchen wir hier nicht zu untersuchen.

Während indeß der genannte Gelehrte damit beschäftigt war, die Materialien zu der verheißenen erschöpfenden Erläuterung zusammen zu bringen, wollte der Zufall, daß seinem Mitbruder, dem Neapolitanischen P. Garrucci, bei einem hiesigen Kunsthändler ein Gypsabdruck des Steines in die Hände fiel. Zwar sind die Buchstaben desselben nicht bloß sehr klein, sondern auch gar wenig tief und stellenweise so verscheuert, daß ihre Züge nur durch ihre Farbe kenntlich sind, ein Gypsabdruck daher keineswegs eine Lesung möglich macht, die mir nur bei stetem Gebrauche der Loupe und mit äußerster Anstrengung am Originale gelungen ist; indeß das gewöhnliche Streben der meisten Italiener nach Unedirtem und die unter Collegen so häufige Rivalität überwand dergleichen kleine Bedenken. Aus Secchi's Notiz kannte Garrucci den allgemeinen Inhalt der einzelnen Paragraphen, und diese Kenntniß zusammen mit den wenigen Schriftspuren, die sein Abdruck erkennen ließ, genügten ihm, um im Laufe dieses Sommers in den Abhandlungen der Herkulanensischen Akademie Facsimile und Text des Monumentes zu geben, die natürlich nur in den am besten erhaltenen Paragraphen die Worte des Originals enthalten konnten, oftmals aber ganz ungriechische Formen und Constructionen zu Tage förderten. Doch rechten wir deßhalb nicht mit ihm, sondern danken wir ihm, daß er auf solche Art den Anlaß zu der Publication des wirklichen Textes gegeben, zumal er die Absicht ausgesprochen, jene erste Ausgabe zu unterdrücken. Durch diese nämlich ward endlich der mehrgenannte Marchese Melchiorri dahin gebracht, mit Hintansetzung Secchi's selber an die Veröffentlichung des Monumentes zu gehen; und zwar geschah dieselbe auf galvanoplastischem Wege nach sorgfältigst gefertigten Abdrücken, so daß seine Nachbildung den Beschauer, so weit es der oben geschilderte Zustand des Steines erlaubt, in den Stand setzt, selber die Richtigkeit der hier zu publicirenden Abschrift zu controliren. Letztere ward übrigens von mir nach dem Originale selbst, das die Güte Herrn Melchiorri's Wochen lang in meinen Händen ließ, angefertigt und gelang mir dessen Entzifferung beinahe vollständig, da nur wenige Buchstaben eines einzigen Wortes bis jetzt unsicher blieben.

Das Monument ist eine sehr dünne Platte aus dem äußerst weichen und zerbrechlichen Marmor, den man hier Palombino nennt, und aus welchem unter andern auch die bekannte tabula Iliaca des Capitolinischen Museums verfertigt ist. Das erhaltene Fragment mißt in seinen größten Dimensionen etwa 3 Zoll in die Höhe und 3½ Zoll in die Breite, doch so, daß alle Ecken abgebrochen sind, und namentlich zur Rechten des Beschauers oben ein großes Stück fehlt. Auf so kleinem Raume ist die Schrift in zwei Columnen vertheilt, von deren erster 26 vollständige Zeilen nebst den Resten von 8, oder, will man ganz unbedeutende Spuren mit in Anschlag bringen, von 10 anderen vorhanden sind. Die zweite, von welcher oben weit mehr fehlt, zeigt noch 30 Verse, von denen aber nur diejenigen ganz erhalten sind, welche nicht das Ende der Zeilen erreichten, während von den oberen und vom letzten ganz geringe Reste übrig sind. Das Relief der Rückseite zeigt die figurenreiche Darstellung einer kriegerischen Scene, deren Mittelpunkt offenbar ein ziemlich schweres, ungesatteltes Roß bildet, das ein Unbewaffneter am Zügel führt, während nach hinten zu Krieger mit Helm, Schild und Speer, jedoch in ruhiger Haltung, sichtbar sind, ganz in der Ferne auch ein andrer Pferdekopf erscheint. Der Neapolitanische Herausgeber hat bei einigen der Figuren orientalische Kleidung erkennen wollen und in dem Ganzen eine bekannte Geschichte aus dem Leben Alexander's wiedergefunden, der zufolge die Marder den gefangenen Bucephalus seinem Herrn auf dessen heftige Drohungen zurückbringen. Das Relief ist jedoch so verscheuert, daß ich über die Kleidung einzelner Figuren nicht entscheiden möchte, die Sache selbst aber von sehr untergeordneter Wichtigkeit, sobald überhaupt fest steht, daß eine historische Begebenheit dargestellt ist, was allerdings der Fall zu sein scheint. — Noch bemerke ich, daß man über den Fundort des Fragments nie etwas sicheres erfahren hat, so sehr sich auch der Marchese Melchiorri bemühte, denselben ausfindig zu machen; nur das steht fest, daß es irgendwo in der Römischen Campagna an's Licht gekommen.

Die Inschrift lautet, wie folgt:

Λ · · (
_ΠΙΜΙ(
_ΜΟΝΕΞΗ /
ΣΔ ΤΗΡΟΦΥΣΚΩΝΠ/
ΙΟΔΕΥΤΕΡΟΝ ΚΑΙΚΙ
ΘΩΝΕΙΣ ΑΙΓΥΠΤΟΝΕΒΑΣΙΛΕ
ΥΣΕΝ ΑΦΟΥΕΤΗ ΡΓ
ΑΦΟΥ ΜΑΡΙΟΣΩΣΤΙΑΝΚΑΤΑΛΑ
ΒΟΜΕΝΟΣ ΚΑΙ ΑΝΑΓΚΑΣΑΣ ΣΥΝ...
ΘΑΙ ΟΥΚΕΜΜΕΙΝΑΣΤΗΙΠΙΣΤΕΙ
ΟΚΤΑΟΥΙΟΝΑΠΕΚΤΕΙΝΕΝΣΥΛΛΑΣ
sic
ΔΕΠΙΤΗΙΣ ΑΤΤΙΚΗΣ ΑΘΗΝΑΣ
ΕΞΕΠΟΛΙΟΡΚΗΣΕΝ ΕΤΗ ΡΒ
ΑΦΟΥΦΙΜΒΡΙΑΣΜΙΘΡΑΔΑΤΟΥΣΤ
ΡΑΤΟΠΕΔΟΝ ΠΕΡΙΚΥΖΙΚΟΝ
ΕΝΙΚΗΣΕΝ ΚΑΙΙΛΙΟΝ ΕΞΕΠΟ
ΛΙΟΡΚΗΣΕΝ ΚΑΙ ΥΠΟ ΣΥΛΛΑ
ΣΥΝΣΧΕΘΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ ΑΝΕΙ
ΛΕΝΚΑΙΜΙΘΡΑΔΑΤΗΣΠΡΟΣ
ΣΥΛΛΑΝ ΣΥΝΘΗΚΑΣΕΠΟΙΗ
ΣΑΤΟ ΚΑΙΦΙΛΟΠΑΤΩΡ ΤΟ
ΔΕΥΤΕΡΟΝΕΙΣ ΒΙΘΥΝΙΑΝ
ΚΑΤΕΛΘΩΝΕΒΑΣΙΛΕΥΣΕΝΚΑΙ
ΑΡΙΟΒΑΡΖΑΝΗΣ ΕΙΣ ΚΑΠΠΑ
ΔΟΚΙΑΝ ΚΑΤΗΧΘΗΑΦΟΥΕΤΗΡ
ΑΦΟΥΣΥΛΛΑΣ ΝΩΡΒΑΝΟΝ ΝΙΚΑ
ΠΕΡΙΚΑΠΥΗΝΚΑΙΜΑΡΙΟΝΤΟΝ
sic
ΥΠΑΤΟΝΕΝΠΡΑΕΝΕΣΤΩΙΣΥΝ
ΚΛΕΙΣΑΣ ΔΙΑΔΙΔΡΑΣΚΟΝΤΑ
ΑΠΕΚΤΕΙΝΕΝ ΑΦΟΥΕΤΗ ϙΗ
ΟΥΣΥΛΛΑΣΔΙΚΤΑΤΩΡΕΓΕΝΕΤΟ
ΤΗΜΕΧΡΙ ΤΟΥΔΕ ϙΖ
ΟΦΥΣΚΩΝ ΕΠΙ
ΙΕΝΕΤΗ ϘG
ΙΦΙΛΑ
Π

ΑΦ
ΤΟ
ΑΦΟΥ
ΝΟΜΟι
ΑΝΑΧΑΡΣΙΣυζι
ΠΑΡΕΓΕΝΕΤΟ ΑΦ
ΑΦΟΥΚΡΟΙΣΟΣ ΑΥΔΩΝΕΒΙ
ΑΦΟΥΟΙΣΟΦΟΙΩΝΟΜΑΣΘΗΣΑΙ
ΑΦΟΥΠΕΙΣΙΣΤΡΑΤΟΣΕΤΥΡΑΝΝΕΥ
ΝΑΙΣΚΑΙΑΙΣΩΠΟΣΥΠΟΔΕΛΦΩΝ
ΜΝΙΣΘΗ ΕΤΗ ΦΟΘ
ΑΦΟΥΚΡΟΙΣΟΣΚΥΡΩ ΥΠΟΧΕΙΡΙΟΣ
ΑΦΟΥΚΑΜΒΥΣΗΣ ΑΙΓΥΠΤΟΝ ΚΑΤΙ
ΚΑΙΠΥΘΑΓΟΡΑΣ ΕΛΛΩ ΕΤΗΦΜ
ΑΦΟΥΑΡΜΟΔΙΟΣΚΑΙΑΡΙΣΤΟΓΕΙΤΩΝ
ΠΑΡΧΟΝΤΟΝ ΤΥΡΑΝΝΟΝ ΑΝΕΙΛΟΝ
ΔΑΡΕΙΟΣ ΕΠΙΣΚΥΘΑΣ ΔΙΕΒΗΖΕΥΞΑ
ΚΙΜΜΕΡΙΟΝΒΩΣΠΟΡΟΝ ΕΤΗ ΦΚΗ
ΑΦΟΥΞΕΡΞΗΣΚΑΤΑΑΒΥΔΟΝΖΕΥΞΑΣ
ΕΛΛΗΣΠΟΝΤΟΝ ΔΙΕΒΗ ΚΑΙ ΘΕΜ
ΤΟΚΛΗΣΝΑΥΜΑΧΙΑ ΤΟΥΣΒΑΡ
ΡΟΥΣΕΝΙΚΑ ΑΦΟΥΕΤΗ Υϙ
ΑΦΟΥΣΩΚΡΑΤΗΣ ΟΦΙΛΟΣΟΦΟΣ
ΚΛΕΙΤΟΣΟΕΦΕΣΙΟΣ ΚΑΙ ΑΝΑΞΑ
ΚΑΙΠΑΡΜΕΝΙΔΗΣ ΚΑΙ ΖΗΝΩΝΕΤΗ
ΑΦΟΥΟΠΕΛΟΠΟΝΝΗΣΙΑΚΟΣ ΠΟΛ
ΕΝΕΣΤΗΚΑΙΘΟΥΚΥΔΙΔΗΣΗΝΕΤΗ
ΑΦΟΥΓΑΛΑΤΑΙ ΡΩΜΑΙΟΥΣ ΝΙΚΗ
ΕΣΧΟΝ ΡΩΜΗΝ ΕΤΗ ΥΑ
ΑΝΕΙΣ

Unsre Chronik enthält also in ihrer ersten Columne Thatsachen aus der Geschichte des 7. Jahrhunderts der Stadt, in der zweiten aber Begebenheiten aus den Zeiten von Solon bis auf die gallische Eroberung Roms, und zwar stellt sich gerade durch die Erwähnung dieser letzteren nach einer Reihe von Epochen der griechischen und asiatischen Geschichte deutlich heraus, daß nicht etwa den Historien der verschiedenen Nationen verschiedene Columnen zugetheilt waren, sondern wir vielmehr eine allgemeine Weltchronik vor uns haben; eine Ansicht, welche auch durch die erste und letzte Epoche der ersten Columne bestätigt wird, sofern man nicht das Einmischen ägyptischer Begebenheiten in römische Geschichte mit dem damaligen Vorwiegen letzterer erklären will. Auffallend ist für uns die Anordnung der Epochen. Wir würden, wie es auch die parische Chronik thut, mit dem entlegensten Factum beginnend, zu unsrer Zeit herabsteigen und demgemäß die zweite Columne unsrer Inschrift der ersten voranstellen. Indeß müssen wir zugeben, daß es nicht minder passend sein würde, umgekehrt von dem als Basis angenommenen Jahre aufwärts zu steigen, also zu beginnen mit dem Jahre 1. Nur würden wir in diesem Falle das Jahr 1 zuoberst der ersten Columne stellen. Unsre Inschrift dagegen stellt eines Theils zwar die näher liegenden Begebenheiten in die erste Columne, anderes Theils aber innerhalb der Columnen die ferner liegenden Epochen zuoberst. Man muß hiernach annehmen, daß das Jahr 1 zu unterst der ersten Columne gestanden habe, das entlegenste Jahr aber zuoberst der letzten, so daß man, wollte man bei der Lesung von der eignen Zeit ausgehen, aufwärts lesen, wollte man aber von der fernsten Vergangenheit beginnen, von hinten anfangen mußte. Es versteht sich, daß vor unsrer ersten Columne eine oder mehrere andre mit den Begebenheiten der letzten Zeiten der Republik, sowie der Regierung des Cäsar Augustus, hinter unsrer zweiten aber vielleicht gleichfalls eine Columne mythischer Epochen anzunehmen sind, sowie auch Roms Erbauung nicht vergessen sein wird. — Sollte man, um eine Eintheilung nach Nationen glaubhaft zu machen, einwenden, daß nicht wohl der lange Zeitraum von Roms Einnahme bis auf die Zeit des Marius und Sulla in den fehlen-

den Theilen unsrer beiden Columnen genügend behandelt sein konnte, so verweise ich hingegen auf unsre zweite Columne, welche die wichtigsten Begebenheiten übergeht, um weniger bedeutende aufzunehmen, das ganze Jahrhundert aber der höchsten Blüthe Griechenlands in drei Epochen beseitigt. Die erste Columne freilich behandelt im Gegensatze dazu die Begebenheiten, die den Zeiten des Chronisten näher lagen, mit großer Ausführlichkeit; aber wir können keineswegs wissen, mit welcher Zeit die Ausführlichkeit begann, während wir andrer Seits gerade aus dieser Behandlung römischer, wenig entlegener Facten, verbunden mit dem römischen Fundorte, den sicheren Schluß ziehen können, daß für Römer von einem griechischen Grammatiker unsre Chronik angefertigt sei (vgl. unten den Commentar zu Col. I, Ep. 4). Erinnern wir uns nun der äußeren Beschaffenheit des Monumentes, dem wir wegen der kleinen Schrift sowohl, als wegen der dünnen Platte, die es enthält, nur geringe Dimensionen zuschreiben können, so wird uns ohne Frage sofort die oben erwähnte tabula Iliaca einfallen, die, in Bruchstücken vielfacher, sehr ähnlicher Exemplare (C. I. Gr. 6125—6130) erhalten, nicht weniger als das Albanische Relief mit den Thaten des Hercules (C. I. Gr. 5984), jetzt wohl allgemein als zum Unterricht der Jugend bestimmt angesehen wird. Das Relief der Rückseite paßt gleichfalls hiezu, und es bleibt daher kaum zweifelhaft, daß unsre Chronik ein Compendium der Universalgeschichte für den Jugendunterricht gewesen. Ueber die tabulae Iliacae und das ähnliche auf Alexanders Geschichte bezügliche Relief (C. I. Gr. 6020) vgl. besonders Jahn in den Kieler Studien, S. 148 ff.

Zunächst ist es nöthig, das Jahr festzustellen, von welchem die Zeitrechnung unsrer Chronik ausgeht, und welches zugleich das Jahr ihrer Abfassung ist, wie für mich mit Sicherheit aus dem *μέχρι τοῦδε* der fünften Epoche in der Col. I. hervorgeht. — Betrachten wir zu diesem Ende die Epochen der römischen Geschichte, so erhellt sehr bald, daß ihre Jahre nicht mit den Consulatsjahren zusammen treffen. Sie bringt in ihr Jahr 102 die Rückkehr des Marius, den Tod des Octavius und die Erstürmung Athens durch Sulla zusammen, da es doch bekannt ist, daß die beiden ersten Begebenheiten unter die Consuln Octavius und Cinna in das Jahr

d. St. 667 Varr. fallen, die letztere dagegen am 1. März des Jahres 668 statt fand (Plut. Sulla 14; Fischer's römische Zeittafeln). Das Jahr 98 aber bezeichnet eine Epoche, welche die Vorfälle seit Sulla's Rückkehr nach Italien im Jahre 671 bis zum Tode des jüngeren Marius zu Ende des Jahres 672 umfaßt. Nun steht durch die capitolinischen Fasten unumstößlich fest, daß Sulla noch im Jahre der Consuln Marius und Carbo Dictator ward. Dennoch aber beginnt der Grammatiker mit seiner Dictatur eine neue Epoche, die seinem Jahre 97 entspricht, nahm also auf das Consulatsjahr keine Rücksicht. Da Sulla nun am 1. November des Jahres 672 den Telesinus schlug (Vell. II. 27), dann erst Präneste einnahm und hierauf sich zum Dictator ernennen ließ, so muß letzteres Factum ganz zu Ende des Jahres 672 statt gefunden haben. Das Jahr 98 des Chronisten, das mit dem Tode des jungen Marius abläuft, reicht also bis gegen das Ende des Jahres 672 d. St., und somit das Jahr 97, daß als einziges Factum Sulla's Erhebung zur Dictatur enthält, von da bis in die letzten Monate des Jahres 673. Bestimmen wir hiernach das Jahr der Abfassung unsrer Chronik, so werden wir auf das Jahr geführt, welches den letzten Theil von 768 und den größeren Theil von 769 einschließt, also mehr dem dritten, als dem zweiten Jahre des Kaisers Tiberius entspricht. Herr Secchi, als er das zweite Jahr als Zeitpunkt der Abfassung aufstellte, dürfte einfach den Beginn der Sullanischen Dictatur im Jahre 672 mit den seitdem verstrichenen 97 Jahren combinirt haben. Dagegen wird die Richtigkeit meiner Bestimmung durch alle andern Angaben unsrer Chronik, so weit sie die römische Geschichte des 7. Jahrhunderts angehen und sicher bestimmbar sind, zur Genüge erhärtet; denn auf das Jahr 769 führt unser Jahr 98 der Epoche, in welcher Präneste's Belagerung letztes Factum ist, die ja, wie wir gesehen, im Jahre 672 vorfiel; auf dasselbe Jahr die Zahl 100, die das Jahr des Friedensschlusses mit Mithridates bezeichnet, der im Jahre 670 zu Stande kam; das Jahr 102 der Chronik entspricht, wie wir oben sahen, den letzten Zeiten von 667 und den ersten von 668, und das Jahr 103 denselben Theilen von 666 und 667. Zu Anfange

des letzteren verließ Sulla Italien, um den Feldzug gegen Mithridates zu eröffnen; meine auf die Buchstabenreste gegründete Herstellung der ersten Epoche wird demnach durch die chronologische Bestimmung ziemlich sicher gestellt.

Gehen wir jetzt zur Betrachtung der einzelnen Epochen über, die mir jedoch erlaubt sein möge, abweichend von der vorher erörterten Anordnung des Chronisten in der uns geläufigen Reihenfolge zu besprechen.

Col. I. 1: *ἀφ' οὗ Σύλλας]ἐπὶ Μιθ[ραδατικὸν πόλ]εμον ἐξῆλ[θεν καὶ Σ]ωτὴρ ὁ Φύσκων πα[ρακληθεὶς?] τὸ δεύτερον καὶ κα[τελ]θὼν εἰς Αἴγυπτον ἐβασίλευσεν, ἀφ' οὗ ἔτη ργ'.* — Der erste Theil dieses Paragraphen ist hinlänglich besprochen worden. Der zweite hat Herrn Secchi, wie auch seinem neapolitanischen Collegen, viel zu schaffen gemacht, insofern sie in Physkon den freilich unter diesem Namen besser gekannten Ptolemäus Euergetes II sahen, dessen Erwähnung an dieser Stelle einen gewaltigen Sprung des Chronisten voraussetzen ließ, da die zweite Rückkehr jenes Königs in das Jahr 127 v. Chr. fiel (vgl. Letronne, Inscr. de l'Egypte I, p. 56; p. 79), die nächste Epoche aber bereits die marianischen Unruhen betrifft. Die richtige Lesung der Zahl 103 würde genügt haben, jenen Irrthum zu beseitigen, wenn auch nicht einmal vor dem Namen Physkon Reste des Namens Soter vorhanden wären. Jene Zahl aber führt, wie wir sahen, auf das Jahr d. St. 667 und die letzten Zeiten von 666, 87 und 88 v. Chr., zu welcher Zeit Ptolemäus Soter II, auch mit dem Beinamen Lathyros, in Aegypten regierte. Daß er gleichfalls Physkon genannt wurde, ist bekannt; vgl. Letronne a. a. O. p. 66, auf dessen ausführliche Untersuchungen ich hinsichtlich seiner Geschichte verweise. Er ward nach seines Vaters Euergetes II. Tode im Jahre 117 v. Chr. von seiner Mutter Kleopatra zur Mitregentschaft berufen, nach zehnjähriger Regierung aber in Folge einer durch dieselbe angezettelten Empörung vertrieben und an die Stelle seines nun zum König ernannten Bruders Alexander II. nach Cypern geschickt. Als aber letzterer die eigne Mutter ermorden ließ und von dem dadurch erbitterten Volke seiner Seits im neunzehnten Jahre

seiner Herrschaft verjagt wurde, ward Soter zurückgeholt und also zum zweiten Male auf den Thron berufen. Dies geschah nach der gewöhnlichen Annahme im Jahre 89 v. Chr. (vgl. Letronne, a. a. O. p. 66). Wir haben dagegen gesehen, daß unsre Chronik die Begebenheit zu den Vorfällen ihres Jahres 103 rechnet, das nach unsrer Bestimmung dem größten Theile des Jahres 87 und einem kurzen Abschnitte des vorhergehenden entspricht; doch konnte freilich jenes Jahr 103 einen längeren Zeitabschnitt bezeichnen, und die Erwähnung der Rückkehr Soters an letzter Stelle genügt nicht ganz, um den Schluß zu rechtfertigen, dieselbe sei an das Ende der Epoche zu setzen, da der Chronist, wenn auch nicht ohne besonderen Grund, sich auch anderswo erlaubt, die Reihenfolge der Thatsachen innerhalb einer Epoche ausser Acht zu lassen (vgl. die 3. Epoche der Col. I). Indeß bemerke ich gleich hier, daß derselbe Physkon nochmals bei dem Jahre 96 der Chronik vorkommt. Nun wird sein Tod in das Jahr 81 v. Chr. gesetzt, 673 d. St. (Letronne, a. a. O.), dessen letzter Theil dem Anfange des Jahres 96 des Chronisten entsprechen würde, und ich habe daher mich berechtigt geglaubt, in meiner Ergänzung gerade den Tod des Soter Physkon als Inhalt der Epoche anzugeben. Regierte aber derselbe acht Jahre, wie angegeben wird (Letronne, a. a. O.), so kommen wir, nach antiker Weise zählend, selbst vom Jahre 81 ausgehend, für seine zweite Thronbesteigung immer erst auf das Jahr 88, wogegen, wenn wir das Jahr 80 als Todesjahr annehmen, da es doch nicht gesagt ist, daß er gerade zu Anfange der Epoche gestorben sei, das Jahr 87 das seiner Rückkehr sein wird, und eben auf dieses führt unser Chronist hin, sofern wir uns streng seiner Anordnung anschließen. Ich muß es Forschern auf dem Gebiete der Lagiden-Geschichte anheim stellen zu untersuchen, ob die Gründe für die bisherige Chronologie der Regierung Soter's II. stark genug sind, um sich gegen unsre Chronik zu behaupten, die jedoch in einer so wenig entfernt liegenden Epoche gewiß Vertrauen verdient.

2. *ἀφ' οὗ Μάριος Ὠστίαν καταλαβόμενος καὶ ἀναγκάσας συν[θέσ]θαι οὐκ ἐμμείνας τῇ πίστει Ὀκταούιον ἀπέκτεινεν, Σύλλας δ' ἐπὶ τῆς Ἀττικῆς Ἀθήνας ἐξεπολιόρκησεν, ἔτη*

ϱβ'. — Diese Epoche enthält, wie oben gesagt ward, die Begebenheiten aus der letzten Zeit des Jahres 667 und dem größern Theile von 668. Daß Marius, in Telamon gelandet, den ersten entscheidenden Vortheil durch die Besetzung Ostia's, das er grausam plünderte, davon trug, ist bekannt; die Einnahme dieser Colonie wird daher, wie in unsrer Chronik, so auch in der Epit. 79 des Livius vorzugsweise namhaft gemacht. — Auffallend ist, daß im Folgenden Roms Einnahme unerwähnt bleibt. Mit vieler Anstrengung habe ich die Worte der nächsten Zeile so weit entziffert, daß ἀναγκάσας verbürgt werden kann; das folgende συν ist wahrscheinlich, die Sylbe θες dagegen reine Conjectur, die indeß den Raum füllen dürfte. Die dritte Zeile ist vollkommen klar. Es steht daher fest, daß Rom oder die Römer nicht vorkommen. Ich bin jedoch geneigt, die etwas gewagte Vermuthung aufzustellen, daß dieselben nur durch ein Versehen ausgefallen sind, eine Aushülfe, zu der man freilich nur im äusserſten Falle greifen darf. Es heißt gleich nachher, Marius habe unter Verletzung des Vertrages den Consul getödtet: wahrscheinlich war also doch ein solcher Vertrag vorher erwähnt, und meine Ergänzung der wenigen undeutlichen Buchstaben bestätigt diese Annahme. Es heißt darnach: 'Marius . . . . ., nachdem er gezwungen hatte zu capituliren, tödtete den Octavius unter Verletzung des Vertrages'. Ὀκταούιον als Object zu ἀναγκάσας zu ziehen, erlaubt kaum die Wortstellung, abgesehen davon, daß die Geschichte es schwer gestatten würde; denn als Consul führte er freilich den Befehl in der Stadt, aber die Unterhandlungen, die zur Aufnahme des Cinna und Marius führten, gingen direct vom Senate aus (Appian. I, 70). Eine absichtliche Auslassung des Objectes mit stillschweigender Ergänzung desselben ist mir noch weniger wahrscheinlich. Es möchte daher Ῥώμην, Ῥωμαίους, σύγκλητον oder ein ähnliches Wort bei ἀναγκάσας ausgefallen sein. — Von dem zweiten Theile des Paragraphen, der Athens Erstürmung betrifft, war genugsam die Rede. Das Wort τῆς ist aus Versehen THIΣ geschrieben.

3. ἀφ' οὗ Φιμβρίας Μιθραδάτου στρατόπεδον περὶ Κύζικον ἐνίκησεν καὶ Ἴλιον ἐξεπολιόρκησεν καὶ ὑπὸ Σύλλα

συνσχεθεὶς ἑαυτὸν ἀνεῖλεν, καὶ Μιθραδάτης πρὸς Σύλλαν συνθήκας ἐποιήσατο καὶ Φιλοπάτωρ τὸ δεύτερον εἰς Βιθυνίαν κατελθὼν ἐβασίλευσεν, καὶ Ἀριοβαρζάνης εἰς Καππαδοκίαν κατήχθη, ἀφ' οὗ ἔτη ϱ. — Begebenheiten der Jahre 669 und 670 d. St. — Nach Appian (c. 52) schlug Fimbria den Sohn des Mithridates in mehreren Schlachten, trieb den König selbst nach Pergamon und begann, als er von da nach Pitane floh, ihn dort zu belagern, bis er mit Hülfe seiner Schiffe nach Mitylene entkam. Von einer Schlacht bei Kyzikos wird uns aus dieser Zeit nichts gemeldet, wogegen die Niederlage des Mithridates bei der Belagerung dieser Stadt im Jahre 680, 74 v. Chr., unter Lucullus' Oberbefehl berühmt ist (App. 72—76; vgl. Fischer, R. Zeittafeln S. 199). Dennoch wage ich nicht, unsern Grammatiker einer Verwechslung zu beschuldigen. Auch die Kriegsthaten des Fimbria fielen, wie die oben namhaft gemachten Städte bezeugen, in Mysien vor, und — da wir über dieselben nur sehr allgemein unterrichtet sind (*μάχας τινὰς οὐκ ἀγεννῶς ἠγωνίσατο τῷ παιδὶ τοῦ Μιθριδάτου*, App. c. 52), so hindert uns nichts, an eine Schlacht bei Kyzikos zu glauben, in welcher Stadt er nach Diodor (fr. ex exc. de Virt. et Vit. p. 615) große Erpressungen und Grausamkeiten verübte. Wäre die Belagerung zur Zeit des Lucullus gemeint, so würde sicher auch der König selbst, nicht sein Heer, genannt sein. — Ilions Zerstörung bedarf keiner weiteren Besprechung. Dagegen ist zu bemerken, daß Fimbria's Untergang hier mit Unrecht vor den Friedensschluß des Sulla mit Mithridates gesetzt ist (vgl. die betreffenden Zeugnisse bei Fischer, R. Zeittafeln S. 84; Drumann, Gesch. Rom's II, S. 454), vielleicht nur um die Fimbria angehenden Thatsachen nicht zu trennen, nicht aus Ungenauigkeit. Nachdem schon im Jahre 669 zu Delion zwischen Sulla und Archelaus die Friedenspräliminarien verabredet waren, hatte jener im Jahre 670 zu Dardanon eine Zusammenkunft mit dem Könige selbst, die zum Frieden führte; dann erst zog er gegen Fimbria, der bei Thyatira lagerte. — Philopator, der in Folge des Friedens zum zweiten Male nach Bithynien zurückkehrte, ist Nikomedes Philopator, welcher, zum ersten Male von seinem Bru-

der Sokrates mit Hülfe des Mithridates vertrieben (App. Mithr. 10) und von den Römern wieder eingesetzt (ibid. 11), auf Antrieb der letzteren seiner Seits den Mithridates angriff, aber, bald von ihm aus seinem eignen Lande verjagt (ibd. 18), erst nach dem Sullanischen Frieden durch Curio zum zweiten Male zurückgeführt ward (ibd. 60). Sein Schicksalsgenosse Ariobarzanes war von den Römern in Kappadocien eingesetzt worden (ibd. 10), ward bald nachher verjagt und von den Römern zurückgeführt, griff dann zwar nicht mit Philopator das Gebiet des Mithridates an, wie die Römer verlangten (ibd. 11), mußte aber dennoch bald dem Sohne desselben Ariarathes weichen (ibd. 15), worüber es dann zu dem eigentlichen Kriege kam. Auch ihn führte erst Curio zurück, also ebenfalls zum zweiten Male, was unser Chronist unerwähnt läßt.

4) *ἀφ' οὗ Σύλλας Νωρβανὸν νικᾷ περὶ Καπύην καὶ Μάριον τὸν ὕπατον ἐν Πραινεστῷ συνκλείσας διαδιδράσκοντα ἀπέκτεινεν, ἀφ' οὗ ἔτη ϛ'ή.* — Begebenheiten der Jahre 671 und 672, die nach dem oben Gesagten keiner weiteren Erörterung bedürfen. Statt *Πραινεστῷ* scheint *ΠΡΑΕΝΕΣΤΩΙ* ursprünglich geschrieben, aber corrigirt zu sein, ein neuer Beweis für den Römischen Ursprung des Monuments.

5) *ἀφ'] οὗ Σύλλας δικτάτωρ ἐγένετο, [ἔ]τη μέχρι τοῦδε ϛ'ζ.* — Diese Epoche bedarf keiner Erläuterung. Nur erinnere ich daran, daß in dem *μέχρι τοῦδε* eine Bestätigung der Annahme liegt, daß unsre Chronik vom Jahre ihrer Abfassung aus datirt sei, ohne Rücksicht auf irgend eine bestimmte Aera (s. oben).

6) *ἀφ' οὗ Σωτὴρ]ὁ Φύσκων ἐπι[καλούμενος ἀπέθα]νεν, ϛ'ς'.* — Ergänzung und Inhalt sind bei Gelegenheit der 1. Epoche besprochen worden. — Die Reste der 7. Epoche sind zu geringfügig, um den Versuch einer Herstellung zuzulassen.

Col. II. Leider fehlen in diesem Theile unsrer Inschrift mehrere Zahlen ganz, andre zum Theil, und, während in der ersten Columne gerade die Zahlbuchstaben besonders deutlich erhalten sind, haben sie in der zweiten selbst mehr als der Rest der Schrift gelitten. Dennoch ist es nicht schwer, sofort zu erkennen, daß unser

Grammatiker von den gewöhnlichen Zeitangaben nicht unbedeutend abweicht. Halten wir uns zunächst an die letzte Epoche dieser Columne, die Eroberung Roms durch die Gallier. Unser Chronist giebt an, daß seit derselben *ΥΑ*, also 401 Jahr verflossen sind, was wenn wir für diese entlegeneren Zeiten ein für alle Mal das Jahr d. St. 769 als Ausgangspunkt annehmen, auf das Jahr 369 d. St. führt. Dagegen ist die gewöhnliche Angabe der Alten, Rom sei im Jahre 364 oder 365 d. St. eingenommen (Plin. Liv.); Dionys von Halikarnaß setzt die Einnahme in Ol. 98, 1, 388 v. Chr.; Diodor (XIV, 113) in Ol. 98, 2, 387 v. Chr. unter das Archontat des Theodotos, Polybius (I, 6) in dasselbe Jahr (Fischer, R. Zeittafeln S. 42), wodurch wir auf 366 und 367 der Stadt kommen. Es würde leicht sein, durch Aenderung des *ΥΑ* in *ΥΔ*, 404 eine größere Uebereinstimmung mit diesen Angaben hervorzubringen, da wir dadurch das Jahr 366 d. St. erhalten würden, und an den meisten Stellen dieser Columne unsrer Chronik würde ich unbedenklich eine solche Aenderung vornehmen. Gerade hier jedoch glaube ich so deutlich ein *Α* zu erkennen, namentlich so sicher zu sein, daß die untere Linie des *Δ* nicht vorhanden ist, daß ich es vorziehe, dem Chronisten eine abweichende Ansicht beizulegen, zumal eine ähnliche Differenz auch aus anderen Angaben erhellt.

Zunächst würde eine solche sich aus der Epoche der Salaminischen Schlacht ergeben, deren Zahl *υϛ'*, 490, auf das Jahr d. St. 280 führen würde, 474 v. Chr., wenn mit Bestimmtheit angenommen werden könnte, daß nicht ein Zahlbuchstabe abgebrochen sei. Dagegen steht die Zahl *φ'κ'η* für die vorhergehende Epoche des Harmodios und Aristogeiton insofern fest, als statt des *Η* wenigstens ein paar senkrechte Linien vorhanden sind, die keine andre Lesung erlauben, und das unklarere *Φ* sich von selbst ergiebt. Diese Zahl 528 aber entspricht dem Jahre 242 d. St., 512 v. Chr. wogegen bekanntlich das Jahr 514 gewöhnlich für diese Epoche angesetzt wird. Indeß wird der Tod des Hipparch hier mit dem Skythenkriege des Darius zusammengestellt, für den eine ganz genaue Bestimmung nicht möglich sein dürfte. Immerhin aber wird derselbe nach jenem genannt, und wir können daher nicht einmal sicher an-

geben, ob der Chronist wirklich den Tod des Hipparch habe in das Jahr 528 setzen wollen, was vielmehr durch seine Angabe über die Tyrannis des Pisistratus unwahrscheinlich wird. Letztere fällt nach ihm in das Jahr $\varphi'o\vartheta'$, 579; wenigstens zeigt der Stein nach dem o die deutlichen Züge eines anderen ähnlich gestalteten Buchstabens, der an dieser Stelle nur ein Θ sein kann. Es liegen demnach zwischen der Epoche des Pisistratos und der eben besprochenen 52 Jahre, während 51 von den Alten für den ganzen Zeitraum von jener bis zum Sturze der Tyrannis angenommen werden (vgl. Clinton, fasti Hell. p. 218 ed. Krüger; Fischer, Gr. Zeittafeln; besonders Aristot. Pol. V, 9, 23), eine wohl zu beachtende Uebereinstimmung, die noch größer wird, wenn man bedenkt, daß Herodot (V, 65; V, 55) die eigentliche Zeit der Tyrannis, das letzte unvollendete Jahr für voll rechnend, auf 36 statt 35 Jahre angiebt, also die Gesammtsumme ebenfalls zu 52 angeschlagen haben dürfte. Erinnern wir uns nun, daß auch die parische Chronik den Tod des Hipparch und die Verjagung der Pisistratiden unter einem Jahre zusammenfaßt, so können wir gewiß dasselbe auch für unseren Chronisten annehmen, der aber alsdann die Verjagung um 2 Jahre zu früh ansetzt. Pisistratos, in das Jahr 579 gesetzt, fällt darnach in das Jahr 191 der Stadt, also um 3 Jahre zu früh gegen die gewöhnliche Rechnung, die ihn in 194, 560 v. Chr. zu setzen pflegt. Wenn dagegen Aesop's Tod in dasselbe Jahr gesetzt wird, so ist das den Angaben der Chronographen gemäßer; denn Hieronymus und der Armenische Eusebius (ed. V et M. R.) erwähnen ihn unter diesem Jahre, der Armen. Eusebius ed. M. ein Jahr früher (vgl. Fischer, Gr. Zeittafeln).

Die letzte noch übrige Zahl ist ΦM für die Epoche der Eroberung Aegyptens durch Kambyses. Zwar ist der Stein nahe hinter dem M gebrochen, dennoch aber scheint kein Buchstabe verloren gegangen zu sein. Die Zahl 540 entspricht dem Jahre d. St. 230, also 524 v. Chr.; der Aegyptische Feldzug des Kambyses wird sonst um ein Jahr früher gesetzt (Clinton, fasti Hell. p. 14 und p. 325 ed. Krüger).

Wenn nun schon aus diesen Zahlen hervorgeht, daß unser

Chronist sich von den gewöhnlichen Annahmen Abweichungen erlaubte, über deren Werth Andre urtheilen mögen, so stellt sich in den ersten Epochen dieser Columne eine noch bedeutendere Verschiedenheit heraus. Die Herrschaft des Krösos nämlich, deren Anfang man in das Jahr 3 der 54., oder das Jahr 1 der 55. Olympiade zu setzen pflegt (Boeckh, C. I. Gr. vol. II, p. 337), also um 562—560, gleichzeitig mit der Tyrannis des Pisistratos, wird hier nicht nur vor dieselbe gesetzt, sondern noch durch die Epoche der sieben Weisen von ihr getrennt, welche letztere nach Demetrius Phalereus (bei Diog. Laert. I, 22) unter das Archontat des Damasias fällt. Daß Damasias I (Ol. 48, 4) gemeint sei, sucht Fischer (Gr. Zeittafeln) durch den Tod des Periander zu erweisen, der bereits in dem genannten Jahre starb. Nimmt man aber auch Damasias II (Ol. 49, 3) an, was besser mit der 50. Olympiade bei Eusebius stimmen würde, so bleibt doch immer eine sehr bedeutende Abweichung anzuerkennen, da Krösos schon vor dieser Epoche regiert haben soll. Vermuthlich war es die Epoche des Solon und dessen bekannte Begegnung mit dem Könige, welche den Irrthum veranlaßte, indem der Verfasser ohne Zweifel die zehnjährige Reise des ersteren gleich nach vollbrachter Gesetzgebung antreten ließ.

Indem ich jetzt zu den einzelnen Epochen übergehe, die nur hie und da einer Erläuterung bedürfen, glaube ich, durch die vielfachen Abweichungen des Grammatikers von den hergebrachten Annahmen hinreichend gerechtfertigt zu sein, wenn ich die verloren gegangenen Zahlen nicht ergänze.

1) ἀφ' [οὗ] . . . . τὸ . . . .

2) ἀφ' οὗ Σ[όλων ἦρξεν Ἀθηναίων καὶ] νόμου[ς αὐτοῖς ἔθηκεν, καὶ] Ἀνάχαρσις ὁ Σκ[ύθης εἰς Ἑλλάδα] παρεγένετο, ἀφ' [οὗ ἔτη. . . . .] — Die Buchstabenreste genügen zur Rechtfertigung dieser Supplemente im Allgemeinen, ohne daß natürlich die einzelnen Worte verbürgt sein sollen. Die Gesetzgebung des Solon wird gewöhnlich in Ol. 46, 3 gesetzt, des Anacharsis Ankunft in Athen, Ol. 47, 1, konnte also sehr wohl mit jener zusammen gestellt werden.

3) ἀφ' οὗ Κροῖσος Λυδῶν ἐβα[σίλευσεν, ἔτη. . . . .]

4) ἀφ' οὗ οἱ σοφοὶ ὠνομάσθησαν [ἔτη . . . .]

5) ἀφ' οὗ Πεισίστρατος ἐτυράννευσ[εν ἐν Ἀθή]ναις καὶ Αἴσωπος ὑπὸ Δελφῶν [κατεκρη]μνίσθη, ἔτη φʹοθʹ.

6) ἀφ' οὗ Κροῖσος Κύρῳ ὑποχείριος [ἐγένετο, ἔτη. . . .]

7) ἀφ' οὗ Καμβύσης Αἴγυπτον κατ[εστρέψατο] καὶ Πυθαγόρας ἑάλω, ἔτη φʹμʹ. — Bekanntlich soll auch nach Jamblychos Pythagoras von Kambyses gefangen und nach Babylon geschickt sein.

8) ἀφ' οὗ Ἁρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων [Ἵπ]παρχον τὸν τύραννον ἀνεῖλον [καὶ] Δαρεῖος ἐπὶ Σκύθας διέβη ζεύξα[ς τὸν] Κιμμέριον Βόσπορον, ἔτη φʹκʹηʹ. — Des Darius skythischer Feldzug wird gewöhnlich einige Jahre später gesetzt, etwa um 508 v. Chr., hätte also kaum mit der Vertreibung der Tyrannen aus Athen in Eine Epoche gebracht werden dürfen. Uebrigens ist zu bemerken, daß der Chronist hier offenbar den Thrakischen mit dem Kimmerischen Bosporos verwechselt; denn Darius ließ über jenen und über den Ister Brücken schlagen, wird aber, so viel ich weiß, nie mit dem Kimmerischen Bosporos in Verbindung gebracht.

9) ἀφ' οὗ Ξέρξης κατὰ Ἄβυδον ζεύξας [τὸν] Ἑλλήσποντον διέβη καὶ Θε[μισ]τοκλῆς ναυμαχίᾳ τοὺς βαρ[βά]ρους ἐνίκα, ἀφ' οὗ ἔτη υʹϛʹ.

10) ἀφ' οὗ Σωκράτης ὁ φιλόσοφος [καὶ Ἡρά]κλειτος ὁ Ἐφέσιος καὶ Ἀναξα[γόρας] καὶ Παρμενίδης καὶ Ζήνων, ἔτη . . . — Diese Zusammenfassung berühmter Philosophen ganz verschiedener Zeiten zeugt nicht eben für die Genauigkeit unsres Grammatikers.

11) ἀφ' οὗ ὁ Πελοποννησιακὸς πόλ[εμος] ἐνέστη, καὶ Θουκυδίδης ἦν, ἔτη. . . .

12) ἀφ' οὗ Γαλάται Ῥωμαίους νική[σαντες] ἔσχον Ῥώμην, ἔτη υάʹ.

Leider bricht, wie wir zu Anfange sahen, unsere Inschrift an dieser Stelle ab, indem von der nächsten Epoche nur wenige Buchstaben übrig geblieben sind. Im Ganzen genommen, entspricht dieselbe wohl kaum den Erwartungen, welche die gelehrte Welt von ihr gehegt hatte; denn weder sind neue Thatsachen durch sie bekannt

noch schon bekannte berichtigt oder fixirt worden, indem vielmehr die Epochen der zweiten Columne, wo sie von der gewöhnlichen Annahme abweichen, nicht selten, wie wir gesehen haben, offenbar auf Irrthum beruhen. Dadurch wird denn freilich auch kein sonderliches Zutrauen zu andern Zeitbestimmungen erweckt, die mit den herkömmlichen nicht übereinstimmen. Dieselben des Näheren zu prüfen, wird denjenigen Gelehrten überlassen bleiben, welche griechische Chronologie zu ihrem Hauptfache gemacht haben. Meine Absicht war nur, ein lange erwartetes Monument auch in Deutschland bekannt zu machen und in der Kürze diejenigen Punkte hervorzuheben, in denen seine Angaben von den gewöhnlichen verschieden sind, so wie ihm selber seine Stelle in der Litteratur anzuweisen. Darnach mögen diese Zeilen beurtheilt werden.

Rom. W. Henzen.